V.

Zur Kenntniss

der

kugelförmigen Trogiden.

Vom Herausgeber.

Gelegentlich meiner monographischen Bearbeitung der Gattung *Trox* sind mir von mehrfacher Seite nebst den eigentlichen *Trox* auch Angehörige der Gattungen *Sphaeromorphus*, *Acanthocerus* u. s. w. zugeschickt worden, so dass ich die Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen lassen will, auch über diese Gruppe einige Bemerkungen zu veröffentlichen.

In diesem Vorhaben bestärkte mich auch noch der Umstand, dass ich seiner Zeit aus der Schaum'schen, früher Germar'schen Sammlung diese Gruppe käuflich an mich gebracht hatte, worunter sich, obwohl das Berliner Museum eine vorhergehende Auswahl getroffen, noch die Mehrzahl der von Germar im 4. Bande seiner Zeitschrift für Entomologie beschriebenen Typen befand.

Seit der erwähnten, im Jahre 1843 erschienenen monographischen Bearbeitung dieser Gattungen durch Germar hat die Artenzahl derselben nur ganz wenig zugenommen. Blanchard beschrieb ein paar Jahre darauf eine Art unter dem Namen *Sphaerelytrus nigerrimus* (Voy. d'Orb. Col. p. 186. t. 10. f. 10); der Gattungsname, durch welchen auch kein neues Genus begründet werden soll, wie aus der Artbeschreibung hervorgeht, ist offenbar nur eine irrthümliche Schreibart für *Sphaeromorphus*. Die Art ist mir unbekannt; sie scheint aber

nur auf grosse Stücke des *Ac. nitens* Guer. gegründet zu sein, in welchem Falle Blanchard die generische Stellung des Thieres verkannt hätte. Gleichzeitig mit dieser Art publizirte auch Curtis in den Trans. Linn. Soc. XIX. (1845) einen *Ac. muricatus*, der jedoch mit *posticus* Germ. indentisch ist. Von da ab bis zu 1860 änderte sich die Artenzahl nicht; im genannten Jahre kamen aber gleich 4 neue Arten oder wenigstens Beschreibungen von solchen hinzu, nämlich *Ac. asper* Philippi und *sulcatus* Montrouz., dann *Sph. acromialis* und *Wallacei* Pascoe. Letztere beide, aus Borneo und Singapur stammend, bedürfen noch was ihre generische Stellung betrifft, der Bestätigung, da bis jetzt keine Repräsentanten dieser Gruppe aus Asien nachgewiesen waren. Der *Ac. sulcatus*, von Montrouzier als *Sphaeridium* beschrieben, von Reiche in einer Note (Ann. Soc. France. 1860. p. 269) der Gattung *Acanthocerus* zugewiesen, gehört nach der Beschreibung des Kopfes und zu Folge des nach Reiche's Angabe einfachen, nicht hackig erweiterten ersten Fühlergliedes zur Gattung *Liparochrus*. Es bleibt sohin als eigentlicher Zuwachs nur die Philippi'sche Art.

Von den Arten die im Münchener Cataloge (Vol IV. 1869) aufgezählt sind, ist jedenfalls der *Acanthocerus spinicornis* Fabr. als nicht hieher gehörig zu streichen. Die Worte des Fabricius „thorace postice utrinque emarginato" schliessen jedenfalls das Thier aus der gegenwärtigen Gruppe mit Bestimmtheit aus, gleichgültig nun ob eine solche Ausrandung am hinteren Theile des Thoraxseitenrandes oder an dessen Basalrand von Fabricius gemeint war, worüber der erwähnte Ausdruck immerhin in Zweifel lassen könnte. Mac Leay, auf dessen Autorität hin, diese Art bisher hier untergebracht wurde, begründet seinen Ausspruch in Hor. Ent. I. p. 137: *Tr. spinicornis* Fabr. huic generi (d. h. *Acanthocerus*) associandus durch keinerlei Beleg und hat offenbar ein irrthümlich als *spinicornis* Fabr. bestimmtes Thier vor sich gehabt. Was Castelnau (Hist. nat. II. p. 109) unter *A. spinicornis* Fabr. gemeint haben mag, bleibt bei der Kürze der Beschreibung ungewiss; fast scheint es, da er keine Grössenangabe beifügt, als habe er nur die Beschreibung des Fabricius wiedergegeben ohne das Thier überhaupt zu kennen. Doch rührt von ihm die Herkunftsangabe Australien her, während Fabricius das Habitat seiner Art nicht näher bezeichnet.

Was die vortreffliche von Germar und Erichson gegebene Charakteristik der hieher gehörigen Gattungen betrifft, so habe ich der-

selben im Allgemeinen nichts wesentliches beizufügen. Nur bei Beschreibung des Schildchens finde ich einen Irrthum zu berichtigen. Germar sagt a. a. O. p. 113: „Das Schildchen nimmt an seiner Wurzel ziemlich den dritten Theil der ganzen Breite des Hinterkörpers ein und bildet ein Dreieck, dessen Wurzelecken durch eine Naht abgeschnitten werden, das dadurch abgetheilte Feld ist durch eine Quernaht nochmals getheilt.“ Dieses abgetheilte Feld ist aber durchaus kein Theil des Schildchens, sondern es besteht dasselbe aus den Epimeren des Mesothorax und aus der inneren Wurzelecke der Flügeldecken. Das Schildchen selbst ist also jederseits an der Wurzel ausgebuchtet, hierauf eckig erweitert und dann spitz ausgezogen, so dass es eine kurz und breit spiessförmige Gestalt hat. Auffallender Weise hat auch Lacordaire (Vol. III. p. 156), indem er das Richtige hierin für eine Täuschung ausgibt, Germar's Angaben aufrecht erhalten.

Die drei Gattungen der Acanthoceriden-Gruppe lassen sich sehr bestimmt auseinander halten und zwar wie folgt:

1. Tibiae posticae depressae, facie apicali dilatata, asperata et pubescente; thoracis anguli postici obtuse rotundati, distincti; caput minus acute triangulare, genis plerumque a clypeo optime distinctis . . . . . *Clocotus.*

   Tibiae posticae omnino depressae, facie apicali lineari; thoracis anguli postici omnino rotundati; caput regulariter triangulare, genis a clypeo non distinctis . . . . . 2.

2. Antennae 9articulatae; elytra humeris carinatis . *Synarmostes.*

   Antennae 10articulatae; elytra humeris non carinatis *Acanthocerus.*

Acanthocerus.

Mac Leay. Hor. ent. I. p. 136.

Sphaeromorphus Germar.

Dass Mac Leay unter dem Namen *Acanthocerus* die von Germar als *Sphaeromorphus* beschriebene Gattung und nicht die von Germar dafür gehaltene aufgestellt hat, ergibt sich aus der detaillirten Charakteristik des englischen Autors zu Evidenz. Mac Leay's Angaben: *Labrum vix emarginatum* —, *clypeus lobo subacuto* —, *thorax lunaris, margine postico semicirculari* —, *pedes lati, compressi, tarsis quatuor posticis pone tibias reflexis latitantibus* — bezeichnen die Germar'sche

Gattung *Sphaeromorphus* mit aller Bestimmtheit und heben gerade jene Eigenthümlichkeiten hervor, durch welche Germar seine Gattung von *Acanthocerus* scheidet. Wenn Mac Leay vom Thorax weiter bemerkt: *vel angulis posticis emarginatis*, so passt diese Angabe auf *Acanthocerus* ‡ Germar ebenfalls nicht und ist wohl nur nach den Worten der Fabricius'schen Beschreibung des *spinicornis* hinzugekommen, den Mac Leay als zu seiner Gattung gehörig betrachtete. Es erklärt sich daher auch leicht, warum Germar den *A. aeneus* Mac Leay nicht unter den Arten seiner Gattung *Acanthocerus* anfzufinden vermochte; dieser *aeneus*, mit seinem *capite postice cum thorace glaberrimo* gehört offenbar ganz in die Nähe von *Sphaeromorphus nitidus* Germ., für den ich ihn unbedingt halten würde, wenn nicht Mac Leay's Worte *elytris punctis elevatis rarissimis vix distinctis* eine schwer damit zu vereinigende, jedoch offenbar auf einer Ungenauigkeit des Ausdruckes beruhende Angabe wären. Latreille (Règn. anim. Nouv. ed. IV. 1829) hat übrigens dieses Thier gekannt, denn er sagt a. a. O. p. 546. not. 2: *A. aeneus*, espèce dont je dois la communication à l'un de nos plus habiles ingénieurs constructeurs de la marine, M. Lefebure de Cerisy. In der Beschreibung, die er weiter davon gibt, ist dieser *aeneus* unzweifelhaft als Germar'scher *Sphaeromorphus* bezeichnet, denn es heisst: les jambes, surtout les 4 dernières, sont *lamelliformes* et recouvrent les tarses, repliés sur elles dans la contraction des pieds. Le chaperon va en pointe, le corselet et presque semi-lunaire.

Da nun wie ich später erörtere die gleichfalls von Germar aufgestellte Gattung *Cloeotus* generisch von *Acanthocerus* ‡ Germar nicht zu trennen ist, so hat dieser Name für letztere Gattung, die sonst neu zu benennen wäre, in Gebrauch zu treten.

Obwohl die Arten mit denen der Gattung *Cloeotus* habituell die grösste Aehnlichkeit haben unterscheiden sie sich doch leicht bei näherer Betrachtung durch den wesentlich verschiedenen Fussbau. Die hinteren Schienen bieten nämlich am Ende nur eine lineare Kante dar, während bei *Cloeotus* die massivere Schiene eine meist ovale, rauh gekörnelte und behaarte Abstutzungsfläche zeigt. Das Kugelvermögen ist weit vollständiger und reicht die Spitze des Kopfschildes bei zusammengerolltem Körper fast bis an die Endspitze der Flügeldecken. Der Kopf ist immer rein dreieckig, die Wangen sind daher vom Kopfschilde gar nicht abgesetzt. Der Körper ist in der Regel glatt und die Oberseite metallisch gefärbt; nur bei zwei kleinen, hier neu be-

schriebenen Arten zeigt sich eine sehr deutliche Behaarung derselben. Die Tarsen der Hinterbeine sind nahe am inneren Schienenende eingelenkt und schmiegen sich in der Ruhe aufwärts gerichtet dem Schienenkörper genau an.

Die mir in natura vorliegenden Arten lassen sich wie folgt unterscheiden:

1.	Corpus supra omnino vel ex parte pubescens .	2.
	Corpus supra glabrum, non pubescens . . .	3.
2.	Ferrugineus, dense punctatus	*Redtenbacheri.*
	Obscure cupreo-aeneus, parcius punctatus . .	*setulosus.*
3.	Thorax dense et subtiliter omnino fere punctatus, elytrorum striae usque ad basin fere distinctae	4.
	Thorax laevis vel vix perspicue punctulatus aut juxta latera punctis singulis majoribus . .	7.
4.	Elytrorum striae simplices, vix punctatae . .	5.
	Elytra punctato-striata	6.
5.	Thorax et scutellum aequaliter dense punctata .	*pygmaeus.*
	Thorax minus dense punctulatus, scutellum basi laeve, apice parum distincte punctatum . .	*Gundlachi.*
6.	Minor, elytrorum striae aequaliter distantes et regulares, scutellum punctulatum	*nanus.*
	Major, elytrorum striae minus regulares et supgeminatim approximatae, scutellum laeve . .	*semipunctatus.*
7.	Elytra medio dorso laevia, non striata (thorax lateribus absque punctis majoribus) . . .	8.
	Elytra disco distincte striato-punctata vel punctato-striata	10.
8.	Elytra utrinque basi juxta epimera mesothoracis, basisque thoracis ibidem profunde foveolato-impressa	*humeralis.*
	Elytra basi non foveolata, thorax non impressus, angulis posticis intus non obtusis sed rotundatis	9.
9.	Subglaucescens, stria elytrorum accessoria marginali approximata	*sesquistriatus.*
	Splendide metallicus, stria accessoria a marginali remota	*micans.*

10. Caput medio fortius, extus subtilius punctatum, thorax juxta latera punctis majoribus . . 11.
Caput vel laeve vel antice tantum punctulatum, thorax ad latera vel laevis, vel subtilissime tantum punctulatus . . . . . 12.
11. Tibiae posticae extus longitudinaliter strigosae, strigae marginem externum non attingentes . *semistriatus.*
Tibiae strigosae, ad marginem ipsum arcuato-strigosae . . . . . *pyritosus.*
12. Elytrorum striae omnes versus apicem aequaliter profundae vel evanescentes, apice non sulcatae nec impressae . . . . . 13.
Elytrorum striae, praecipue externae, apice profundiores, impressae, saepius sulcatae . . . 14.
13. Aeneo-niger, elytra absque stria marginali accessoria . . . . . *ebeninus.*
Aurato-viridis, elytra stria marginali accessoria *bicinctus.*
14. Tibiae posticae omnino strigosae . . . . . 15.
Tibiae posticae basi tantum et intus strigosae, apice et extus laeves . . . . . *basilicus.*
15. Elytra minus nitida, subsericeo-opaca, stria suturali undulata . . . . . *undulatus.*
Elytra nitida, stria suturalis simplex, impressa . 16.
16. Caput laeve, tibiae posticae extus ocellato-punctatae *nitidus.*
Caput antice punctatum, tibiae longitudinaliter strigosae . . . . . 17.
17. Thoracis linea marginalis antice late interrupta . *volvox.*
Linea integra, optime distincta . . . . . *aureolus.*

1. *A. Redtenbacheri* (n. sp.): *Totus ferrugineus, leviter nitidus, sat dense breviter testaceo-pubescens, omnino dense ocellato-punctatus; thorace angulis anticis late rotundatis, medio linea impressa obsoleta; scutello subconcavo, basi laevi; tibiis anticis extus vix serratis, apice dentibus duobus acutis approximatis.* — Long. $3\frac{1}{2}$ mill.

Sph. nucula Moritz. i. l.

Einfärbig rothbraun, wegen der dichten Punktirung nur mässig glänzend, allenthalben gleichmässig mit seichten, ringförmigen Punkten bedeckt, von denen jeder in der Mitte ein sehr kurzes, gelbliches

Börstchen trägt. Der Kopf gleichmässig gewölbt, die Kopfschildspitze sehr scharf, der oben sichtbare Theil des Auges äusserst klein. Das Halsschild weit vor der Mitte am breitesten, der Seitenrand stark gerundet, auch die Vorderecken vollständig bogig abgerundet; auf der hinteren Hälfte in der Mitte ein deutlicher Längseindruck, ausserdem noch vorn jederseits hinter den Augen ein paar undeutliche Grübchen; die höchst feine Randlinie am ganzen Vorderrande fehlend. Das Schildchen hinten der Quere nach ausgehöhlt, an der Basis glatt. Die Flügeldecken hinten stark eingezogen, der Seitenrand vorn aufgebogen, ohne Streifen, selbst ohne Nahtstreif. Die Vorderschienen aussen nur äusserst fein gezähnelt, vorn mit zwei scharfen, ganz eng beisammen stehenden Zähnchen; die hinteren Schienen aussen dicht maschenförmig gestrichelt.

Vaterland: Columbien.

Aus dem Wiener Museum, nur ein Stück. Diese und die folgende ziemlich nahverwandte Art stehen vorläufig wegen der Behaarung ihrer Oberseite und der vollständig abgerundeten Vorderecken des Halsschildes ganz isolirt in der Gattung. Durch die dicht geringelte Punktirung erinnern sie an einige *Cloeotus*-Arten, doch gehören sie zu Folge ihrer dünnen Schienen unzweifelhaft der gegenwärtigen Gattung an. Indem ich diese Art nach Herrn Dr. L. Redtenbacher benenne, erfülle ich zugleich die angenehme Pflicht ihm meinen verbindlichsten Dank für die liberale Weise zu erstatten, in der er meine Arbeit durch Mittheilung von Material aus dem k. k. Museum jederzeit gefördert hat.

2. *A. setulosus: E minimis, praecedenti affinis, at nitidus, obscure cupreo-aeneus, parcius breviter pubescens, punctis annuliformibus obsoletis minus dense et minus aequaliter adspersus; thorace postice medio laeviore et subtumidulo; elytris e lateribus nonnihil compressis, tibiis anticis apice extus acute bidentatis.* — Long. 2 mill.

Sph. nitens Moritz i. l.

Kleiner noch als *nanus*, mit *pygmaeus* die kleinste Art der Gattung. Dunkel kupferfärbig, längs der Naht etwas grünlich, glänzend, mit sehr seichten, ringförmigen Punkten mässig dicht und minder gleichmässig besetzt als *A. Redtenbacheri*, daher auch spärlicher und noch etwas feiner behaart als dieser. Der Kopf gleichmässig flach gewölbt, die Punktirung sehr seicht. Das Halsschild wie bei dem vorigen mit

stark bogigen Seiten und abgerundeten Vorderecken, die Punktirung ziemlich dicht, hinten jedoch in der Mitte, wo sich zugleich der Schildchenbasis gegenüber eine leicht beulige Erhabenheit bildet, glatt. Das Schildchen leicht der Quere nach eingedrückt, an der gewölbten Basis glatt. Die Flügeldecken im Wurzeltheil neben dem Schildchen ebenfalls etwas niedergedrückt, dann unterhalb der Schultern bis hinter die Mitte von der Seite her leicht eingedrückt, mässig dicht punktirt, ohne Nahtstreif. Die bräunlich rothen Vorderschienen aussen glatt, an der Spitze mit zwei sehr kleinen, aber scharfen und ganz eng beisammen stehenden Zähnchen.

Vaterland: Columbien.

Nur ein Stück im Wiener Museum.

3. *A pygmaeus* (n. sp.): *Minutus, nitidus, obscure rufopiceus, elytris leviter cuprascentibus; capite aequaliter leviter convexo, vertice laevi, ad margines dense subiliter punctulato; thorace aequaliter dense punctulato, basi utrinque tuberculo parvulo laevigato; scutello omnino punctato; elytris laevibus, subtiliter a basi usque ad apicem striatis, striis vix distincte punctatis; pedibus piceo-rufis, tibiis posticis extus longitudinaliter densissime subtiliter strigosis.* — Long. $2^1/_2$ mill.

Die kleinste mir bis jetzt bekannte Art, stark glänzend, dunkelbraun, die Flügeldecken mit kupfrigem Metallscheine. Der Kopf gleichmässig leicht gewölbt, in der Mitte glatt, an den Rändern, besonders vorn, sehr fein und dicht, dabei deutlich punktirt. Das Halsschild mit der grössten Breite weit vor der Mitte, der Seitenrand hier stark bogig, nach hinten zu mehr gerade, die Vorderecken nicht abgerundet; gleichmässig dicht punktirt, am Hinterrande jederseits der Schildchenecke gegenüber ein glattes, metallisch glänzendes Höckerchen. Das Schildchen gleichmässig ziemlich dicht punktirt, die Punkte etwas grösser wie die des Halsschildes, deutlich ringförmig. Die Flügeldecken fein, aber sehr deutlich von der Basis bis zur Spitze gestreift, die Streifen hinten nicht tiefer, nur undeutlich punktirt, die Zwischenräume glatt und flach. Die Fühler rostfarben. Die Beine rothbraun, die Vorderschienen aussen glatt, vorn mit zwei so kleinen und so eng beisammenstehenden Zähnchen, dass eher ein einfacher, fein gespaltener Zahn vorhanden zu sein scheint; die hinteren auf der Aussenseite fein und äusserst dicht der Länge nach gestrichelt.

Vaterland: Surinam.

Aus meiner Sammlung. Durch dichte Punktirung von Thorax und Schildchen, die beiden erhabenen glänzenden Stellen an der Halsschildbasis sowie durch die dicht und fein längsgestrichelten Hinterschienen leicht kenntlich.

4. *A. Gundlachi* (n. sp.): *Nitidus, nigro-aeneus, antennis, corpore subtus pedibusque piceo-rufis; capite convexo, laevi, ad oculos utrinque punctulato; thorace parum profunde sat aequaliter punctulato, foveolis marginalibus utrinque distinctis; scutello laevi, apice tantum punctato; elytris leviter striatis, striis simplicibus, apicem versus non profundioribus, usque fere ad basin productis, interstitiis planis, laevibus.* — Long. 3 mill.

Vom Aussehen eines kleines *semistriatus*, vollglänzend, schwarz, mit grünlichem, stellenweise etwas kupfrigem Scheine. Die Fühler und Beine sowie die Unterseite röthlichbraun. Der Kopf gleichmässig flach gewölbt, glatt, hinten jederseits neben den Augen deutlich punktirt. Das Halsschild mit hinten fast geraden, convergirenden Seitenrändern, mässig dicht, äusserst seicht und dabei ziemlich gleichmässig punktirt, doch die Punktirung hinten und vorn etwas undeutlicher, die Seitengrübchen gut markirt. Das Schildchen glatt, nur in der Spitze punktirt. Die Flügeldecken mit feinen, kaum wahrnehmbar punktirten Streifen, die hinten nicht tiefer werden und vorn bis fast zur Basis reichen, nur der 2te und 5te vorn etwas kürzer, die Zwischenräume flach und glatt; die Vorderschienen aussen glatt, vorn einfach eckig, nicht in ein Zähnchen ausgezogen.

Vaterland: Cuba.

Von Dr. Gundlach mitgetheilt. Die erwähten Eigenthümlichkeiten machen diese Art leicht kenntlich; die Streifung der Flügeldecken hat sie mit *pygmaeus* gemein, sie weicht aber von diesem durch grösstentheils glattes Schildchen, das sehr seicht punktirte Halsschild, den Mangel der beiden Beulen am Hinterrande und durch die vorn einfach eckigen Vorderschienen vielfach ab.

5. *A. nanus* Germ. Mon. p. 119.

Vaterland: Brasilien (Beske!).

Eine wie es scheint häufige Art, die mir in ziemlicher Anzahl vorliegt. Gut erhaltene Stücke zeigen eine schwache bläuliche Bereifung, grössere eine feinere, abgeschwächte Punktirung auf Kopf und Halsschild. Die Art kann wohl nur mit *semipunctatus* verwechselt

werden, der aber bedeutend grösser und reiner goldgrün gefärbt, dabei viel unregelmässiger auf den Flügeldecken gestreift ist

6. *A. semipunctatus* Germ. l. c. p. 119.
Sph. Germari Mus. Vindob.
Acanth. ahenus Sturm. Cat. 1843. p. 112.

Vaterland: Brasilien.

Aus dem Wiener Museum liegt mir unter obiger Benennung ein höchstens durch etwas grössere Gestalt und helleren Messingglanz von der Germar'schen Type verschiedenes Stück vor. Die Art bleibt an der unregelmässigen Streifung der Flügeldecken gut kenntlich; die Streifen sind nicht nur ungleichmässig geschlängelt und durch Nebenpunkte gestört, sondern auch theilweise paarig einander genähert. An der Aussenseite der Schienen bilden die Runzeln weniger Längsadern, sondern mehr eine dichte, aus kurzen Halbkreisen bestehende Punktirung.

7. *A. humeralis* Er. l. c. p. 116.

Vaterland: Pará.

8. *A. sesquistriatus* Germ. l. c. p. 115.

Vaterland: Brasilien.

Ich habe nicht genug, namentlich nicht mir selbst angehörende Exemplare dieser beiden Arten vor mir, um sie der nöthigen Untersuchung aufzuopfern, ob sie nicht als die beiden Geschlechter einer einzigen Art zusammengehören. Es ist mir aber dies höchst wahrscheinlich, da sie ausser der eigenthümlichen Form der Schultern und Halsschildhinterecken in Nichts abweichen, die erwähnte Form jedoch bei *sesquistriatus* zwar nicht deutlich vorhanden, aber immerhin angedeutet ist. Wenn Erichson (ich habe die Type vor mir) in seiner Beschreibung des *humeralis* demselben nur einen Randstreifen gibt, so hat er den zweiten inneren offenbar übersehen, da derselbe ganz wie bei *sesquistriatus* hinter der Mitte beginnt und kurz vor der Spitze endigt. Es bleibt also nur die Sculptur der Basis von Thorax und Flügeldecken als Unterschied übrig, die sich unschwer als Geschlechtsdifferenz auffassen lässt. Bei *humeralis* nimmt die Schulterecke, da wo sie innen den Epimeren des Mesothorax gegenüber eingedrückt ist, eine stumpf kegelförmige Gestalt an; der nämliche Eindruck setzt sich auch auf die Halsschildbasis fort und hebt dort das Hintereck

als stumpfen Zahn ab. Bei *sesquistriatus* ist der Eindruck neben den abgerundeten Schultern gar nicht, an der Halsschildbasis dagegen sehr abgeschwächt vorhanden, so dass die Hinterecken kaum als stumpfe Rundung angedeutet erscheinen. Färbung, Grösse und alles andere stimmt vollkommen bei beiden Formen überein. Nur vermuthungsweise spreche ich die Ansicht aus, dass *humeralis* das Weibchen sein dürfte, es scheinen mir nämlich die erwähnten Eindrücke in der Gegend der Schildchenecken eine geeignete Haftstelle für das Männchen beim Copulationsakt zu bieten. Bestätigt sich meine Vermuthung, so käme der Art der Name *sesquistriatus* als der früher beschriebene (auf p. 115, während *humeralis* auf p. 116 nachfolgt) zu.

9. *A. micans* (n. sp.): *Viridi-aeneus, pernitidus; fronte convexa, clypeo postice transversim impresso, obsoletissime vix perspique punctulato; thorace laevissimo; elytris laevibus, valde convexis, stria marginali profunde sulcata et altera parallela accessoria, sat remota, antice ultra medium producta, intervallo bene convexo; tibiis posticis extus dense oblique strigosis.* — Long. 5 $^1/_2$ mill.

Kleiner als *sesquistriatus*, die Flügeldecken aber viel kugeliger gewölbt, mit reinem Metallglanz, erzgrün. Der Kopf hinten gewölbt, vorn der Quere nach vertieft, glatt, höchstens in der Vertiefung kaum wahrnehmbare Spuren einer höchst feinen Punktirung. Das Halsschild vollkommen glatt, hinten jederseits mit eingedrücktem Basalrande, so dass auf der Aussenseite dieses Eindrucks eine stumpfe Beule entsteht, die Randlinie vorn hinter den Augen erlöschend. Das Schildchen blank, höchstens neben den Basalecken mit einigen Pünktchen. Die Flügeldecken glatt, der Randstreif sehr tief und bis zur Schulter hinaufreichend, neben ihm, aber durch einen breiten, stark gewölbten Zwischenraum getrennt, ein zweiter tiefer Streifen, der in der Nähe der Spitze beginnt und deutlich bis zur Mitte reicht, von wo er allmählig schwächer wird, aber doch noch eine Strecke weit kenntlich bleibt. Die hinteren Schienen dicht schief bogig gestrichelt.

Vaterland: Brasilien.

Von dem nahverwandten *sesquistriatus* durch die viel kugeliger gewölbten Flügeldecken, den weiter vom Randstreifen entfernten Nebenstreif und durch den reinen, blanken Metallglanz unterschieden, während *sesquistriatus* immer etwas glasig scheint.

In die Nähe dieser Art scheint auch der mir unbekannt ge-

bliebene *politus* Er. zu gehören, der ebenfalls glatte, ungestreifte Flügeldecken hat Nach der Beschreibung weicht jedoch derselbe durch bedeutendere Grösse und den Mangel eines accessorischen Seitenrandstreifen ab.

10. *A. semistriatus* Germ. l. c. p. 120.
Vaterland: Cuba.

Aus der Sammlung des Herrn Riehl liegen mir mehrere Stücke vor, die um ein Bedeutendes das typische Germar'sche Exemplar an Grösse übertreffen (5 mill.). Es tritt dadurch diese Art noch näher an *pyritosus* heran, mit dem sie namentlich die einzelnen gröberen Punkte auf dem Schildchen gemein hat. Letzterer ist aber doch stärker metallisch gefärbt, namentlich scheinen bei ihm die Ränder des Kopfschildes nicht rothbraun durch und zählt man hinten an der Flügeldeckenspitze ausser dem Randstreifen nur 4, bei *pyritosus* dagegen 6 Streifen. Ausserdem ist die Strichelung der Hinterschienen eine sehr verschiedene; bei *semistriatus* erreichen die geschlängelten Längsstriche den Aussenrand nicht, der daher glatt bleibt, bei *pyritosus* sind sie zwar ebenfalls vor demselben abgekürzt, am Rande selbst befinden sich aber kleine, halbbogenförmige Striche.

11. *A. pyritosus* Er. l. c. p. 121.
Vaterland: Insel St. Thomas.

Ausser der Erichson'schen Type habe ich noch einige Stücke dieser Art in der Sammlung des Herrn Dr. Baden gesehen.

12. *A ebeninus* Er. l. c. p. 118.
Vaterland: Brasilien.

Von dem folgenden durch die schwarze, nur leicht erzscheinende Färbung und durch den Mangel eines accessorischen Aussenrandstreifen leicht kenntlich. Die Aussenseite der Hinterschienen ist etwa bis zur Mitte ihrer Breite längsgestrichelt, dann aber biegen sich die Striche rechtwinklig gegen den Aussenrand ab.

13. *A. bicinctus* Germ. l. c. p. 117.
Vaterland: Brasilien, Ipanema.

Diese Art hat ganz die Gestalt und auch die Färbung des *micans*, der jedoch wegen seiner ungestreiften Flügeldecken einer anderen Abtheilung angehört. Bei *bicinctus* sind die Streifen nur auf der Scheibe der Flügeldecken markirt, sie erlöschen nach vorn und nach hinten;

die Punkte sind kaum durch eine Längslinie verbunden, doch scheinen sie bei schief einfallendem Lichte etwas quergeformt. Auch macht sich eine äusserst feine Zwischenpunktirung bemerklich. Der accessorische Randstreif ist ebenso tief wie bei *micans* und auch ebenso abstehend, doch reicht er viel weiter, fast bis zur Schulterbeule, aufwärts und erlischt hier bestimmter Bei einem auffallend kleinen Stücke im Wiener Museum macht sich hinten neben dem Ende des accessorischen Streifen noch ein kurzes Stück eines zweiten inneren bemerkbar.

14. *A. basilicus* Germ. l. c. p. 122.

Vaterland: Brasilien.

Ich habe Germar's Type vor mir; auffallender Weise sind in der Beschreibung die tiefen, grübchenartigen Eindrücke unerwähnt gelassen, welche sich jederseits neben den Basalecken des Schildchens befinden und durch welche die Art vollständig das Aussehen des *humeralis* erhält, von dem sie sich übrigens durch die Anwesenheit von feinen, allerdings fast nur neben der Naht bemerklichen Punktstreifen und die ganz verschieden gestrichelten Hinterschienen leicht unterscheiden lässt. Bei diesem finden sich nämlich nur an der Basis und am Innenrande einfache oder nur schwach gegabelte Längsstriche, während die Aussenseite und namentlich das ganze untere Eck glatt bleibt. Auch sind die Schienen sehr glänzend und entschieden grün metallisch gefärbt.

Sollten die erwähnten Grübchen, wie ich schon bei *humeralis* erwähnt habe, nur Geschlechtsauszeichnung sein, so wäre zu *basilicus* das entsprechende andere Geschlecht uns noch unbekannt; die sonst sehr ähnlichen *nitidus* und *undulatus* können hier nicht in Frage kommen, denn sie weichen durch viel deutlichere Streifung und die ganz verschieden gestrichelten Hinterschienen erheblich von *basilicus* ab.

15. *A. undulatus* (n sp.): *Valde affinis Sph. nitido, at minus metallico-nitens, subsericans, interstitiis elytrorum postice in carinas elevatis sicut et stria suturali undulata optime distinctus; capite laevi, transversim antice subtilissime tantum punctulato; thorace omnino laevi, scutello utrinque ad basin subtilissime punctulato; elytris striato-punctatis, striis postice sulcatis, 1 longe ante apicem evanescente, 2 et 4 apice conjunctis, 3includentibus, interstitiis inter 6 et 7, et 8 et 9 valde carinatis;*

tibiis posticis extus longitudinaliter, versus marginem autem recte strigosis. — Long. 6 1/2 mill.

Vaterland: Brasilien.

Grünlich erzfarben, mit etwas trübem Glanze, also nicht spiegelblank. Der Kopf glatt, vorn der Quere nach nur äusserst fein punktirt. Das Halsschild vollkommen glatt, die Randlinie vorn hinter der Kopfmitte unterbrochen. Das Schildchen glatt, nur neben den Epimeren fein punktirt. Die Flügeldecken mit feinen Punktstreifen, von denen der erste weit vor der Spitze erlischt; der 2te und 4te sind gegen die Spitze vertieft und schliessen den ebenfalls abgekürzten und daher nicht vertieften 3ten ein; sie setzen sich in einen einzelnen Streifen vereint bis zur Spitze fort, wo der 9te mit ihnen zusammentrifft; der 6te und 7te, sowie der 8te und 9te sind stark vertieft, kurz vor der Spitze paarweise vereint, die von ihnen eingeschlossenen Zwischenräume sind stark kielartig erhaben, zum Theil ist es auch der zwischen dem 4ten und 5ten liegende; der Nahtstreif ist hinten mässig tief, ohne deutliche Punktirung, dagegen sehr regelmässig wellig. Die Hinterschienen sind aussen schwarz, innen maschenförmig längsgestrichelt, nach aussen plötzlich viel feiner querrunzlig.

Diese ausgezeichnete Art hat eine grosse Aehnlichkeit mit *nitidus*, sie unterscheidet sich aber leicht durch ihren trüberen Glanz, die hinten stark kielartig gewölbten Zwischenräume der Flügeldecken und den fein welligen Nahtstreif, der bei jenem einfach punktirt ist, auch ist die Farbe und Strichelung der Hinterschienen eine ganz verschiedene.

Von Herrn Riehl in Cassel habe ich ein Stück dieser Art als *seriatus* Er. erhalten; ich kenne die Erichson'sche Art nicht, da dieselbe aber als sehr blank bezeichnet ist, ein dicht mit feinen Punkten besetztes Schildchen und aussen bronzeglänzende, verworren gestrichelte Hinterschienen hat, so hat sie mit der gegenwärtigen Art offenbar nichts zu thun.

16. *A. nitidus* Germ. l. c. p. 122.
A. nitidus Dej. Cat 3. ed. p. 164.

Vaterland: Brasilien.

In der Färbung dem *sesquistriatus*, *humeralis*, *basilicus* und *undulatus* recht ähnlich, von ersteren beiden durch deutliche Punktstreifen auf dem Rücken der Flügeldecken, von *basilicus* durch gleichmässig, maschenförmig gestrichelte Hinterschienen, von *undulatus* durch den

einfach vertieften, geraden und nicht wellig geschlängelten Nahtstreif sowie durch die hinten nur wenig tiefen Streifen unterschieden. In den Sammlungen ist diese Art eine der häufigsten.

Diese Art theilte auch Herr v. Bruck aus seiner durch richtige Bestimmungen vortheilhaft sich auszeichnenden Sammlung unter dem Namen *A. aeneus* Mac Leay mit. Ich würde dieser Deutung der Mac Leay'schen Art, für welche noch der Umstand spricht, dass *nitidus* die grösste und wie es scheint auch die häufigste Species ist, mich gerne angeschlossen haben, wenn nicht die schon erwähnten *elytra punctis elevatis* und die Vaterlandsangabe Nordamerika damit in Widerspruch stünden. *A. volvox*, der die Herkunft gemein hätte (mein Stück stammt übrigens aus Columbien!), ist viel seltener in den Sammlungen und hat einen wenn auch fein, so doch deutlich punktirten Thorax, für den die Bezeichnung *glaberrimus* ganz unpassend wäre. Vielleicht gibt Mac Leay's Type hierüber noch Aufschluss.

17. *A. volvox* Erichs l. c. p. 123.

Vaterland: Nordamerika: Georgien; Columbien.

Der Kopf ist vorn sehr deutlich punktirt, namentlich im Wangenwinkel; auf dem Thorax macht sich jederseits eine zerstreute, feine, mitunter schwache Punktirung bemerkbar. Auch das Schildchen ist fein und weitläufig punktirt. Die Punktstreifen der Flügeldecken reichen ziemlich weit hinauf und sind hinten sammt dem Nahtstreif breit furchenartig vertieft, wodurch die Zwischenräume hochgewölbt und theilweise abgekürzt werden. Die Hinterschienen haben einen leichten Erzglanz und sind gleichmässig maschenförmig gestrichelt. Die Art gleicht bei flüchtiger Betrachtung dem *chalceus* ungemein, sie unterscheidet sich aber leicht durch die sehr markirt gestreiften Flügeldecken.

18. *A. aureolus* (n. sp.): *Nitidus, cupreo-auratus; capite antice punctato; thorace laevi, linea marginali antice valde impressa et integra; scutello laevi; elytris punctato-striatis, striis subgeminatis, duabus lateralibus tantum pone medium et versus apicem impressis, reliquis nullo modo profundioribus; tibiis posticis extus longitudinaliter et suboblique strigosis.* — Long. 5 mill.

Glänzend, kupfrig gelbgrün. Der Kopf vorn deutlich, wenig dicht punktirt. Das Halsschid glatt, die Randlinie vorn ununter-

brochen, stark markirt. Das Schildchen glatt. Die Flügeldecken mit etwa 16 Punktreihen, die etwas unregelmässig stehen und theilweise schwach gepaart sind; nur die zwei äusseren derselben vertiefen sich gegen die Spitze hin, die übrigen erlöschen zum Theil auf der Wölbung. Die Aussenseite der Hinterschienen ist längs- und quergestrichelt, unmittelbar am Aussenrande stehen die Striche jedoch senkrecht.

Vaterland: Brasilien.

Erinnert an *semipunctatus*, weicht aber durch ganz glattes Halsschild, sowie durch die Punktstreifen der Flügeldecken ab, von denen nur die beiden äusseren in vertiefte Linien übergehen.

Synarmostes

Germar. Zeitschr. Ent. IV. p 124. (1843.).

1. *S. tibialis* Klug. Ins. Madag. p. 76. (1833). — Germ. l. c. p. 127.
   Acanthoc. tibialis Klug. l. c. — Casteln. Hist nat. II. p. 109. (1840).
   Vaterland: Madagascar.
2. *S. scabrosus* Casteln. Hist. nat. II. p. 109. (1840). — Germ. l. c. p. 128.
   Acanthoc. scabrosus Casteln. l. c.
   Vaterland: Madagascar.

Ausser beiden obigen Arten scheinen bis jetzt keine weiteren in die Sammlungen gekommen zu sein. Bei den Arten dieser Gattung wird bei angezogenem Kopfe auch ein Theil des Seitenrandes der Flügeldecken vom Hinterrande des Thorax überdeckt; dieser Theil reicht von der Schildchenecke bis zum ersten Drittheil der Flügeldeckenlänge, ist dicht längsgestrichelt und hinten von einer bogigen Leiste begränzt. Neben dieser Leiste, nach Innen zu, läuft der tiefe Randstreifen, der im inneren Schulterwinkel der Flügeldecken erlischt, dann aber neben den Seiten des Schildchens bis zu deren Mitte wieder auftritt. Durch ihn wird die Angelecke der Flügeldecken, welche in die Basis des Schildchens eingreift, stark abgesetzt. Von den Epimeren des Mesothorax ist nur ein kleiner Theil sichtbar. Die Gestalt des Kopfes und der Bau der Schienen ist dem in der vorigen Gattung ganz gleich, nur sind die Tarsen kürzer und nur so lang als die Schiene hinten breit.

Cloeotus

Germar. Zeitschr. Ent. IV. p. 129. (1843).

Acanthocerus ‡ Germ. (nec Mac Leay).

Die hieher gehörigen Arten sind viel weniger homogen als die der Gattung *Acanthocerus*. Während einige Species, z. B. *rugiceps* und *metallicus* ebenso so blank und polirt, wie die meisten *Sphaeromorphus*-Arten erscheinen, tritt bei manchen eine dichte Punktirung und Streifung der Flügeldecken auf, die bei mehreren derselben in Längsreihen grober, kantiger Höcker übergeht. Namentlich zeichnen sich in dieser Beziehung die von Germar als besondere Gattung *Cloeotus* ausgeschiedenen Arten aus, bei welchen sogar auf Kopf und Halsschild kielartige Erhabenheiten auftreten. Die erwähnte Gattung konnte ich deshalb nicht beibehalten, weil das Fühlhorn, welches nach Germar 9gliedrig sein soll, ebenso gut 10gliedrig wie bei den Germar'schen *Acanthocerus* ist; auf das mehr oder weniger nach vorn eckig erweiterte Basalglied folgt das kugelig geformte 2te, dann drei gleichgrosse kurze Glieder, zwischen diesen und der Keule noch zwei weitere, sehr kurze, scheibenartig zusammengedrückte. Die bei *latebrosus* und *semicostatus* sehr auffällige Sculptur wird durch *asper* vollständig mit jener der nächstverwandten Arten z. B. *plicatus* und *posticus* vermittelt. Bei der chilensischen Art finden sich nämlich noch auf dem Kopfe die für *Cloeotus* charakteristisch erscheinenden Erhabenheiten wenngleich nicht so scharf ausgeprägt; das Halsschild selbst ist jedoch höckerlos, dagegen längs des Hinterrandes, wo bei *latebrosus* ein scharfer Kiel den eigentlichen Basalrand überragt, stumpfkantig. Eher noch schien mir die Gattung *Cloeotus* durch die vom Kopfrande fast ganz durchsetzten Augen haltbar, deren oberer Theil daher sehr klein und schmal ist und deshalb auffallend mit der verhältnissmässig grossen oberen Augenpartie bei *nitens* und *rugiceps* contrastirt. Es stehen aber auch in dieser Beziehung mehrere Arten wie z. B. *globosus*, *asper* u. s. w so vollständig in der Mitte zwischen diesen beiden Extremen, dass eine generische Trennung zur Unmöglichkeit wird. Da nun, wie schon bemerkt, *Acanthocerus* ‡ Germ. nicht mit *Acanthocerus* Mac Leay zusammenfällt, so steht der Name *Cloeotus* für die sonst neu zu benennende Gattung zur Verfügung.

Nur bei wenigen Arten, z. B. den bisherigen *Clocotus*-Arten und ein paar hier neu beschriebenen, bildet das Kopfschild vorn ein reines

Dreieck, welches aber selbst bei den genannten nie so spitzwinkelig erscheint, wie es bei *Acanthocerus* immer der Fall ist. Meistens ist die vordere Kopfschildspitze abgestumpft, ja dasselbe bildet mitunter einen reinen Halbbogen *(aphodioides)*, in welchem Falle dann auch die Wangen immer deutlicher sich als Läppchen abgesetzt zeigen. Das Halsschild zeigt fast immer deutliche, wenn auch stumpf abgerundete Hinterecken; bei dem erwähnten, durch seine längliche Form überhaupt etwas fremdartigen *aphodioides* sind sie nahezu rechtwinkelig, bei *latebrosus*, *semicostatus* und *metallicus* sehr stumpf abgerundet. Bei einer Art *(asper)* findet sich am Seitenrande etwas vor der Mitte eine sehr merkliche Ausbuchtung, die bei einer zweiten *(posticus)* nur leicht angedeutet ist Das Schildchen tritt bei den meisten Arten nicht so tief in die Flügeldecken herein wie bei *Acanthocerus* und wird daher sein Basalrand, wenn der Körper nicht vollständig gekugelt ist, vom Hinterrande des Halsschildes überragt. Die Epimeren des Mesothorax sind daher neben der Angelecke der Flügeldecken nur wenig oder gar nicht sichtbar. Die Flügeldecken überwölben bei den derb sculptirten Arten, wie *latebrosus* und *semicostatus*, ebenso aber auch bei *posticus* den Hinterleib sehr stark und sind hier bogig eingeschlagen, so dass zwischen dem hinteren Ende des Metasternums und der Flügeldeckenspitze nur ein ganz geringer Hohlraum übrig bleibt. Mit dieser stärkeren Wölbung hängt auch die Breite der Epipleuren zusammen und sind daher dieselben bei den glatten Arten, deren Flügeldecken weniger eingeschlagen sind, schmal, bei *posticus* schon ziemlich verbreitert, bei *latebrosus* sehr breit.

Auch im Fussbau finden sich mehrfache Abweichungen vom Grundtypus, so namentlich an den Hinterschienen eine zapfenartige Fortsetzung der äusseren Endspitze, welche durch eine daneben befindliche Ausbuchtung des Endrandes mehr oder weniger stark markirt wird. Bei der Mehrzahl der Arten ist jedoch die äussere Endecke der Schienen stumpf abgerundet, die Aussenkante feiner oder gröber gezähnelt. Während die Abstutzungsfläche dieser Schienen bei einigen Arten breit und grob gekörnt ist, verschmälert sie sich bei dem glatten, habituell viel an *Acanthocerus* erinnernden *metallicus* schon erheblich und wird bei einer Art *(senegalensis)* so schmal, der Schienenkörper dabei so flachgedrückt, dass der Unterschied im Fussbau zwischen beiden Gattungen, wenn nicht ausgeglichen, so doch auf ein bedeutend geringeres Maas reduzirt wird.

Es liegen mir nicht genug Arten aus dieser Gattung in natura vor, um eine synoptische Uebersichtstabelle derselben zu geben; ich habe mich daher auf die Erwähnung obiger Einzelnheiten beschränken müssen und füge nur noch einige Bemerkungen, sowie die Beschreibung zweier neuer Arten bei.

Cl. asper Philippi jun. Stett. Zeit. XXI. p. 247. (1860).

Da die von Philippi gegebene Beschreibung sehr kurz ist, so füge ich hier eine etwas ausführlichere bei.

Piceus sat nitidus, oris partibus, antennis tarsisque obscure ferrugineis; capite subrugose punctato, medio transversim subtrituberculato, postice tuberculis duobus obliquis, clypeo obtuse angulato, genis distinctis; thorace transversim rugosulo, antice angustato, lateribus ante medium emarginatis, angulis anticis rotundatis, posticis rotundato-obtusis; elytris anguste canaliculatis, intra suturam et humerum lineolis duabus nonnihil altioribus, ad latera et ad apicem carinulis plus minusve interruptis. — Long. 5 mill.

Es ist schon oben bemerkt worden, dass diese Art die Gattung *Cloeotus* mit *Acanthocerus* Germ. vollständig vermittelt. Die Anlage der Erhöhungen auf dem Kopfe ist ganz dieselbe wie bei *latebrosus*, das Halsschild ist hinten vor dem eigentlichen Basalrande stumpf gekielt, dieser Kiel ist nicht so scharf wie bei der genannten Art und überragt auch den Hinterrand nicht; die Oberfläche ist etwas uneben, dicht querrunzlig. Die hinteren Tarsen sind kurz, doch überragt das Klauenglied die Schienenbreite.

Cl. senegalensis Casteln. Hist nat. II. p. 109. (1840).

A. striatus Germ. l. c. p. 141. — Dej. Cat. 3. ed. p. 163.

Die hinteren Schienen sind bei dieser Art flachgedrückt und dünn, so dass ihre Abstutzungsfläche sich sehr schmal darstellt; der Endrand ist oberhalb der Einlenkung der Tarsen ausgebuchtet und tritt hiedurch die äussere Ecke in einen stumpf abgerundeten Fortsatz hervor. Die Sculptur bietet ausserdem noch manches Eigenthümliche. Die Randlinie des Thorax bildet sowohl in der Mitte des Vorder- als des Hinterrandes einen einspringenden Winkel, wovon sich bei keiner anderen Art der Gattung auch nur eine Andeutung findet. Die kaum punktirten aber ziemlich tief eingegrabenen Streifen der Flügeldecken reichen bis fast zur Basis hinauf, die von der Schultergegend auslaufenden sind stark bogig gekrümmt. Das vorn stumpf gerundete

Kopfschild und die deutlich im Winkel vortretenden Wangen weisen der Art mit Bestimmtheit ihren Platz in der Gattung *Cloeotus* an, im Uebrigen erinnert sie sehr an *Acanthocerus*.

Cl. metallicus (n. sp.): *Obscure cupreo-aeneus, valde nitidus; capite circa verticis medium subelevato, confluenter punctato, oculis permagnis, clypeo laevi obtuse angulato, genis a clypeo parum distinctis; thorace parce punctato, juxta latera subimpresso et punctis arcuatis notato, angulis posticis obtuse rotundatis; scutello punctis nonnullis raris plerumque obsoletis notato; elytris margine, praecipue ad humeros, leviter crenulato, striato-punctatis, interstitiis ad apicem alternatim valde carinatis; corpore subtus cum pedibus antennisque obscure ferrugineo; tibiis posticis parum incrassatis.* — Long. 5 1/2—6 mill.

Vaterland: Ega (Bates!), Saboya am nördlichen Ende der Hochebene von Bogotá, 8—9000′ s. m. (Steinheil!).

Auch diese Art erinnert habituell an *Acanthocerus*, namentlich gleicht sie in Grösse und Färbung den kleineren Stücken des *A. chalceus*. Die Farbe ist ein dunkles Erzgrün, das jedoch, namentlich an den Rändern des Halsschildes röthlich durchscheint; die Unterseite sammt den Fühlern und Beinen rostroth, die Schienen etwas dunkler und leicht metallisch. Der Kopf ist rings um die leicht erhabene Scheitelmitte herum dicht mit geringelten Punkten besetzt, die Augen sind sehr gross, das Kopfschild ist vorn sehr stumpfeckig, fast abgestutzt, der Aussenrand glatt, röthlich. Das Halsschild ist weitläufig punktirt, hinten glatt, ausserdem längs des Seitenrandes leicht flachgedrückt und hier mit halbbogenförmigen grösseren Punkten besetzt. Die Flügeldecken sind sehr deutlich und weit hinauf mit Punktreihen besetzt, ausserdem glatt, an der Spitze bilden sich aus den vereinigten Zwischenräumen der Streifen 4 kurze, aber sehr stark erhabene Kiele; der Aussenrand ist in seinem Basaltheile besonders um die Schultern herum fein gekerbt. Die hinteren Schienen sind nur mässig verdickt, die Abstutzungsfläche sehr schief, der Endrand leicht ausgebuchtet, die Tarsen überragen die Schienenbreite mit etwas mehr als den beiden letzten Gliedern.

In der Sculptur der Flügeldecken, zunächst durch deren gekerbten Seitenrand, erinnert die Art etwas an *Cl. globosus*, sie entfernt sich aber von demselben durch die metallische Färbung und die ganz verschiedene Gestalt des Kopfes.

Cl. Batesi (n. sp.): *Praecedenti affinis, at elytrorum margine non crenulato, thorace capiteque omnino laevibus valde distinctus. Aeneo-cupreus, valde nitidus; capitis clypeo rotundato, rufescente, genis distinctis; thorace lateribus rufescentibus, omnino laevi, linea marginali antice a margine remota et pone oculos evanescente; elytris a medio fere striato-punctatis, striis postice sulcatis, interstitiis convexis; tibiis posticis parum incrassatis, extus apice truncato-producto.* — Long. 5 1/2 mill.

Dem *metallicus* sehr ähnlich, aber durch glatten Kopf und unpunktirtes Halsschild, sowie durch den ungekerbten Seitenrand der Flügeldecken sofort zu unterscheiden. Leicht goldig-grün, mit etwas Kupferroth, die Ränder besonders an Kopf- und Halsschild röthlich durchscheinend. Das Kopfschild bogig gerundet, ohne mittleres Eck, die Wangen winkelig, die Augen sehr gross. Das Halsschild mit sehr stark abgerundeten Hinterecken, die Randlinie vorn vom Rande weit entfernt und schon hinter den Augen erlöschend. Das Schildchen glatt. Die Flügeldecken mit etwas vor der Mitte beginnenden Punktstreifen, von denen die äusseren bald, die inneren erst vor der Spitze furchenartig werden, die Zwischenräume mässig hochgewölbt. Die Mundtheile, Fühler, sowie die Unterseite und die Beine rothbraun, die hinteren Schienen etwas dunkler und leicht metallisch, ihr Endrand ausgebuchtet, daher die äussere Ecke als abgestutzter Fortsatz vortretend: die Innenseite längsgestrichelt, die äussere glatt.

Vaterland: Ega (Bates!).

Cl. rugosus Germ. l. c. p. 146.

Diese Art findet sich in den meisten Sammlungen unter dem Namen *plicatus* Moritz i. litt. Sie hat mit *plicatus* Germ. nichts gemein, derselbe weicht durch die Behaarung und viel spärlichere Punktirung der Oberseite ab. Dagegen ist sie mit *pusillus* sehr nahverwandt, lässt sich aber doch leicht durch die bedeutendere Grösse, die ringförmige Gestalt der Punkte, die viel schwächeren, mehr aufgelösten Kiele der Flügeldecken und die netzförmig gerunzelte Aussenseite der Hinterschienen unterscheiden, die bei jenem äusserst fein, feilenartig quergestrichelt ist.

Cl. puncticollis (n. sp.): *Ex affinitate Cl. nitentis, minor, thorace aequaliter punctato notabilis. Nigro-aeneus, subcuprescens, nitidus; capite dense punctato, vertice subelevato et clypei obtuse rotundati margine laevibus; thorace sat dense punctato, punctis basi media et utrinque ad callum*

lateralem rarioribus, linea marginali antice non interrupta; scutello basi punctulato, apice punctis nonnullis majoribus raris; elytris margine non crenato, subgeminatim punctato-striatis, striis apice nonnihil profundioribus, interstitiis obsoletissime vage punctulatis, apice convexis; tibiis posticis extus breviter truncato-productis. — Long. 4 mill.

A. puncticollis Moritz i. litt.

Den kleinsten Stücken des *nitens* ähnlich, dunkel erzfarben, mit etwas Kupferschein, besonders auf dem Halsschilde und den Rändern der Flügeldecken, vollglänzend. Der Kopf dicht punktirt, nur die Scheitelbeule und der Aussenrand des stumpf gerundeten Kopfschildes glatt, die Augen gross. Das Halsschild dicht punktirt, nur hinten in der Mitte und jederseits auf der Seitenrandbeule glatt, neben dieser etwas verflacht, die Randlinie vorn nicht unterbrochen. Das Schildchen an der Wurzel leicht punktirt, hinten vor der Spitze mit einzelnen gröberen Punkten. Die Flügeldecken mit glattem Seitenrande, punktirt-gestreift, die Streifen fast bis zur Basis reichend, der zweite neben dem Nahtstreifen unregelmässig gedoppelt, die übrigen schwach gepaart, hinten mässig vertieft, die Zwischenräume zerstreut äusserst fein punktirt, hinten leicht gewölbt. Die Unterseite sammt den Beinen dunkelbraun; die hinteren Schienen aussen glatt, ihr äusseres Ende wenig vortretend, abgestutzt.

Vaterland: Columbien. (Mus. Vindobon.)

Liparochrus

Erichson. Nat. Ins. III. p. 925. not. 5. (1848).

Von dieser durch Erichson nur dürftig charakterisirten Gattung hat Westwood (Trans. ent. Soc. new Ser. II. 3.) im Jahre 1852 eine ausführliche und sehr genaue Beschreibung geliefert. Obwohl die Bildung der Fühler, bei denen das erste Glied der Keule die beiden folgenden napfförmig aufnimmt, von der rein fächerförmigen Gestalt derselben bei den übrigen Trogiden erheblich abweicht, finden sich doch bei *Liparochrus* die beiden Hauptmerkmale dieser Gruppe wieder, nämlich ein vollständig flachgedrückter und dabei nur aus 5 sichtbaren Segmenten bestehender Hinterleib. So sehr auch einige Gattungen der *Hybosoridae* und *Orphnidae*, wie z. B. *Phaeochrous* und *Chaetodus*, in der Bildung der Mundtheile und der Beine, letztgenannte Gattung auch in der des gekapselten Fühlhornes, sich an *Liparochrus* nähern, so unterscheiden sie sich doch leicht durch den gewölbten Hinterleib,

bei dem das oberste, 6te Segment wenigstens noch theilweise von den Hüften unbedeckt bleibt.

Die Gattung scheint auf Australien und auf Neu Caledonien beschränkt zu sein; von der Insel Lifu stammt nämlich der mir unbekannte *sulcatus (Sphaeridium)* Montrouz. Ann. Soc. Fr. 1860 p. 269, welcher nach der ausführlichen Beschreibung unzweifelhaft hieher gehört. Da derselbe durch vollständig glattes Halsschild sich von den übrigen Arten gut ausscheiden lässt, habe ich ihn in folgender synoptischer Tabelle zur Artbestimmung mit aufgenommen:

1.	Thorax omnino laevis	*sulcatus.*
	Thorax omnino vel lateribus evidenter punctatus .	2.
2.	Corpus oblongum	*brunneus.*
	Corpus rotundatum	3.
3.	Elytrorum striae non geminatae, numerosae . . .	*multistriatus.*
	Elytrorum striae geminatae	4.
4.	Opacus vel subnitidus, thorace disco non sublaevi .	5.
	Nitidus, thoracis disco sublaevi	6.
5.	Subnitidus, thorace dense transversim punctato, elytrorum interstitiis rugose punctatis	*sculptilis.*
	Opacus, elytrorum interstitiis coriaceis, rugulis nitidis irregularibus adspersis	*silphoides.*
6.	Elytrorum striae fortiter punctatae, interstitiis laevibus	*fossulatus.*
	Striae simplices, minus profundae, interstitiis punctis subasperatis adspersis	*geminatus*

1. *L. sulcatus* Montrouz. Ann Fr. 1860. p. 269.

Nach der Beschreibung ist diese Art schwarz und glänzend, der Kopf vorn runzlig, auf dem Scheitel glatt. Das Halsschild glatt, längs der Seiten flachgedrückt. Die Flügeldecken zählen 16 Streifen, von denen die inneren paarweise genähert sind. — Länge 8 mill.

Die Art scheint mit *multistriatus* verwandt, jedoch durch paarig genäherte Streifen und das vollkommen glatte Halsschild sich zu unterscheiden.

2. *L. multistriatus* (n. sp.): *Nitidus, obscure rufo-piceus, thoracis lateribus rufescentibus; capite rugose punctato, intra oculos transversim laevigato; thorace disco parce, postice distinctius, ad marginem lateralem depressum strigose punctato; scutello medio leviter punctato;*

elytris margine laterali integro, non crenulato, striis 20 exaratis sat profundis et sat fortiter punctatis; corpore subtus obscure ferrugineo; tibiis anticis extus distincte tridentatis. — Long. 7 mill.

Glänzend, dunkel röthlichbraun, die Halsschildseiten breit röthlich durchscheinend. Der Kopf runzlig punktirt, die Punkte vorn in einander fliessend, hinten etwas mehr quergeformt; auf der Stirn, von einem Auge zum andern, eine glatte Stelle. Das Halsschild mit vollkommen bogig abgerundeten Hinterecken, die vorderen dagegen spitz; die Scheibe sehr fein und zerstreut punktirt, die Punktirung hinten deutlicher; der sehr flach abgesetzte Seitenrand gröber und namentlich hinten fast längsrunzlig punktirt. Das Schildchen in der Mitte mit einigen in einander fliessenden, aber nur ganz seichten Punkten. Die Flügeldecken mit 20 tiefen und ziemlich grob punktirten Streifen, die alle gleich weit von einander entfernt sind, die engen Zwischenräume glatt und gewölbt, einzelne gelbliche, kurze Borstenhaare machen sich auf den Seiten und dem abfallenden Theile vor der Spitze bemerklich. Die Unterseite sowie die Fühler und Beine dunkel rostroth; die Vorderschienen oberhalb der beiden unteren Randzähne gekerbt und mit einem deutlichen 3ten Zahne versehen.

Vaterland: Rockhampton.

3. *L. sculptilis* Westw. l. c. p. 70. t. 9. f. 7.

Bei dieser Art ist der Kopf dicht punktirt, ebenso das Halsschild, hier bilden aber die Punkte mehr Querstriche, so dass namentlich die Vertiefung vor dem flach abgesetzten Seitenrande querrunzlig ist. Auf den Flügeldecken sind die Streifen einander paarig genähert, die Zwischenräume sind unregelmässig aber ziemlich dicht mit bogen- oder hackenförmigen, zum Theil auch wieder einfachen oder genabelten Punkten besetzt. Der Glanz der Oberfläche wird durch diese dichte Punktirung etwas getrübt. Die Vorderschienen sind nur zweizähnig, es ist nämlich der obere Aussenrand stark gezähnelt, keines dieser Zähnchen tritt aber stärker als die übrigen hervor.

Vaterland: Clarence River.

4. *L. silphoides* (n. sp.): *Opacus, fusco-niger; capite omnino parum profunde at confluenter punctato; thorace disco vage subtilissime punctulato, versus latera depressa et obscure rufescentia transversim subtiliter strigoso; elytris parum profunde geminato-striatis, interstitiis*

coriaceis, reticulatim subtiliter rugulosis et praeterea tuberculis parvulis nonnullis irregularibus magis nitidis, margine leviter crenulato; antennis picco-rufis; corpore subtus cum pedibus nitido, rufo-picco. — Long. 9 mill.

Nur matt glänzend, bräunlich schwarz. Der Kopf dicht und gleichmässig, aber wenig tief, runzlig punktirt. Das Halsschild auf der Scheibe mit nur einzelnen feinen Pünktchen, gegen die flach abgesetzten, röthlich durchscheinenden Seiten mit feiner Querstrichelung; die Hinterecken abgerundet, die vorderen ziemlich spitz. Das Schildchen eingedrückt, glänzend, punktirt. Die Flügeldecken mit seichten, rinnenförmigen, paarig genäherten Streifen, deren Ränder etwas erhaben und in Folge der Punktirung geschlängelt sind; die Zwischenräume lederartig matt, undeutlich etwas querrunzlig, ausserdem mit einzelnen kleinen, unregelmässigen, körnerartigen, glänzenden Erhabenheiten; der Seitenrand fein gekerbt. Die Fühler und die Taster rothbraun. Die Unterseite glänzend, dunkel pechbraun, die Vorderschienen mit nur 2 Randzähnen, oberhalb derselben stark gekerbt.

Vaterland: N. S. Wales.

Nicht selten in den Sammlungen, von den übrigen Arten durch die matte Oberseite und die eigenthümliche Sculptur der Flügeldecken ausgezeichnet. Wenn man von der starken Wölbung der Flügeldecken absieht, erinnert das Thier ganz an eine kleine *Silpha*.

5. *L. fossulatus* Westw. l. c.

Sehr glänzend, schwarz, das Halsschild zuweilen mit Kupferschein. Die Flügeldecken haben derbe, paarig genäherte Punktstreifen, die Zwischenräume sind glatt und leicht gewölbt. Die Schulterbeule und neben ihr nach innen noch ein kleinerer Fleck sind roth, manchmal dehnt sich aber die rothe Färbung über die ganze Basis aus. An den Vorderschienen findet sich oberhalb der beiden Randzähne noch in der Mitte ein weiteres kleines Zähnchen, indem hier eines der Kerbzähnchen an Grösse über die andern hervorragt.

Von der Moreton Bai (Mus. Bruck!).

Ohne Zweifel ist das dieselbe Art die Mac Leay in den Trans. ent. Soc. New S. Wales. I. (1864) p. 126 als *Coelodes bimaculatus* beschrieben hat.

6. *L. geminatus* Westw. l. c.

Der vorigen Art ähnlich, ebenso glänzend, die Flügeldecken sind aber viel feiner gestreift, die Streifen selbst nicht punktirt; dagegen

hart neben denselben und in den Zwischenräumen von hinten eingestochene, daher vorn etwas rauhe Punkte, die besonders hinten und an den Seiten ein sehr kurzes, gelbes Börstchen tragen. Die Vorderschienen sind sehr deutlich dreizahnig. Das Schildchen ist nur an der Wurzel punktirt, grösser und breiter dreieckig als bei den übrigen Arten.

7. *L. brunneus* Sharp.

Antiochrus brunneus Sharp. Rev. Zool. 1873. p. 267.

L. oblongus Harold. Col. Heft. XI. 1873. p. 105.

Herr Sharp hat auf diese von ihm und mir fast gleichzeitig beschriebene Art eine neue Gattung *Antiochrus* errichtet. Ausser der mehr länglichen Körperform stimmt jedoch *brunneus* in allen Hauptmerkmalen vollständig mit den übrigen *Liparochrus*-Arten überein, so dass mir eine generische Abtrennung desselben unnöthig erscheint. Die Type des *L. oblongus* befindet sich in der Sammlung des Herrn Candèze in Lüttich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Coleopterologische Hefte

Jahr/Year:

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Harold Edgar Freiherr von

Artikel/Article: V. Zur Kenntniss der kugelförmigen Trogiden, 26-51